

Übung RadEx 14 im Kanton Thurgau

An der Übung RadEx 14 wurde die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Einsatzkräften und den Einsatzorganen des Bundes geübt. Bereits die Vermutung, dass bei einem Unfall radioaktive Substanzen involviert sind, macht den Einsatz der Blaulichtorganisationen anspruchsvoller.

Die Ausgangslage für die Übung RadEx Anfangs Juni 2014 war ein Flugzeugabsturz mit radioaktiven Quellen an Bord. Beim Aufprall des Flugzeugs wurden die Sicherheitsbehälter für die radioaktiven Quellen beschädigt und über eine Fussballfeld grosse Fläche verstreut.

Die ersten Einsatzkräfte auf dem Übungsgelände waren die Feuerwehr und der Rettungsdienst von Frauenfeld. Nachdem sie die radiologische Gefährdung erkannt hatten, wurde die Strahlenwehr von Schutz und Rettung Zürich (SRZ) aufgeboden, welche einerseits die Nationale Alarmzentrale (NAZ) über den Vorfall informierte und andererseits einen Sachverständigen und eine Messequipe vor Ort schickte. Die NAZ brachte die Messmittel des Bundes zum Einsatz: Sie aktivierte das Strahlenschutzpikett des Paul Scherrer Instituts PSI und den Aeroradiometriehelikopter.

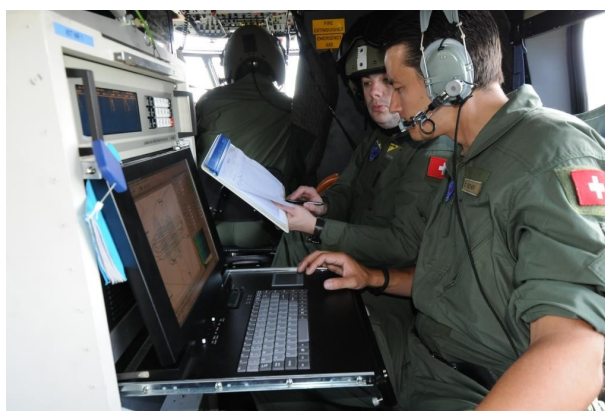


Die Einsatzkräfte begutachten den Schadensplatz.

Absprachen vor dem Messflug

Das Aeroradiometrie-Team (ARM-Team) landete vor Ort und liess sich vom Einsatzleiter der Feuerwehr Frauenfeld über den Flugzeugabsturz informieren. Nach dieser kurzen Orientierung wurden die Möglichkeiten des Messmittels Aeroradiometrie aufgezeigt. Diese Prozedur ist eine Lehre aus vergangenen Übungen. Das Resultat wird wesentlich besser, wenn eine direkte Absprache vor Ort erfolgt, als wenn die Einsatzkräfte in der Luft und am Boden bei dieser

seltenen Einsatzart nur über Funk kommunizieren. Dies trifft umso mehr zu, wenn der Zeitdruck beschränkt und das Gelände gesichert ist.



Bereits während des Messflugs kann der Operator die Ergebnisse der Messung sehen.

Erster Messflug

Bei einem ersten Messflug über das Absturzgelände ging es darum, einen Überblick über die radiologische Situation zu erhalten. Die erste Auswertung zeigte, dass Cäsium- und Kobaltquellen auf dem Gelände verstreut waren. Die Resultate konnten kurz nach dem Messflug dem Einsatzleiter und dem Fachberater A (Radioaktivität) präsentiert werden, der dann die Ortungs- und Bergungsteams von SRZ und PSI gezielt zum Einsatz brachte. Diese massen die durch die Luftmessung angezeigten Stellen detailliert aus und konnten die radioaktiven Quellen bergen und sichern. Mit einem zweiten Messflug zeigte das ARM-Team auf, dass sich keine weiteren Quellen im Gelände befanden. Alle Messwerte waren wieder im normalen Bereich.



Nach der Landung erfolgt die detaillierte Auswertung der Messresultate.

Grosses Medieninteresse

Ein ansehnliches Medienecho brachte die Einladung der Medien zu einem Point de Presse mit anschliessender Übungsbegehung. Sämtliche Regionalsender und die Regionalpresse berichteten positiv über die Übung RadEx 14.